

Romanos, 1744 und zum andern male unter M. Carl Gottfried Winklern, de Supplicio plumbatarum, 1745. Im Jahr 1745 nahm er bey der Philosophischen Facultät die Magister-Würde an, disputirte darauf pro Mysteriis Eleuiniis, und hielt privat Vorlesungen über die Historiam Juris, Antiquität, Lateinische und Griechische Sprache, und den Text der Instituten. Im Jahr 1750 im September ward er Doctor der Rechte zu Leipzig, nachdem er eine Disputation de praescriptione centum annorum, in rebus ecclesiae Romanae e jure Civili vertheidiget hatte, und kurz darauf von Ihro Majestät dem Könige von Pohlen und Churfürsten von Sachsen zum außerordentlichen Professor der Antiquarum Juris ernennet. Seine Schriften, die er außer diesen bisher angezeigten, herausgegeben, sind:

1. Divus Trajanus, sive de Legibus Trajani Imperatoris Commentarius, Leipz. 1747 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1747, p. 398.
2. Xenophontis Oeconomicus, Aplogia Socratis, Symposium, Hiero, Agesilaus, Graece cum Animadversionibus, in 8. Leipz. 1749. Siehe Leipz. Gel. Zeit. 1749 p. 463.
3. Unpartheyische Critic über Juristische Schriften, in und außerhalb Deutschland, 2 Bände in 8, von 1750-1751, Leipzig; der Articul, der von ihm in die *Acta Eruditorum Lipsiensia*, und andere nach und nach eingezückt worden sind, nicht zu gedenken. Seine obgedachte Diss. de mysteriis Eleuiniis ist recensirt in der Vollst. Nachr. der kleinen Akadem. Schriften St. 3, p. 265 u. ff.

Gleichwie seine Inaugural-Dissertation in der Unpartheyischen Critic über Jurist. Bücher, B. 1, p. 530 u. ff. recensirt worden.

Bach (Johann Sebastian), Königlich-Pohlnischer und Chur-Fürstl. Sächsischer Hof-Compositur, Hoch-Fürstlich-Anhaltischer Cöthischer und Hoch-Fürstl. Sachsen-Weisenselscher wirklicher Capell-Meister, wie auch Director der Musick und Cantor an der Thomas Schule zu Leipzig, war ein Sohn Ambrosii Bachs, Hof- und Raths-Musici zu Eisenach, woselbst er den 21 März 1685 geböhren. Er hat bey seinem ältesten Bruder, Johann Christoph Bachem, Organisten und Schul-Collegen zu Ohrdruff, die ersten Anfangs-Gründe auf dem Clavier erlernet; wurde erstlich 1703 zu Arnstadt an der Neuen Kirche, und 1707 zu Mühlhausen an der St. Blasii Kirche Organist; kam 1708 nach Weimar, wurde hieselbst Hochfürstlicher Kammer-Musicus und Hof-Organist, 1714 Concert-Meister, 1717 zu Cöthen Hochfürstlicher Capell-Meister, und 1723, nach des Herrn Ruhнауens Tode Music-Director und Cantor bey der Thomas Schule zu Leipzig, ferner Hochfürstlich Sachsen-Weisenselscher Capell-Meister, und endlich Königl. Pohl. und Chur-Sächsischer Hof-Componiste. Er starb den 28 Jul. 1750 an einer übel ausgeschlagenen Augen-Cur. Durch seine ungemeine Kunst in der Musick hat er sich einen unsterblichen Ruhm erworben. Wie denn von seinen vortreflichen Clavier-Sachen im Kupfer heraus gekommen sind: Eine Partita aus dem B dur, unter dem Titul: Clavier-Uebung, bestehend in Präludien, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Siquen, Menuetten 2c.

Universal-Lexici II Supplementen-Band.

Dieser ist gefolget die zweynte, aus dem C moll; die dritte aus dem A moll; die vierde aus dem D dur; die fünfte aus dem G dur; und die sechste aus dem E moll, womit vermuthlich das Werk sich geendiget. Seine hinterlassenen Söhne sind gleichgestalt in der Musick berühmt. Es soll die Bachische Familie aus Ungern herkommen, und alle, die diesen Namen geföhret haben, so viel man weiß, der Musick zugethan gewesen seyn; welches, wie man zur Lust sagen könnte, vielleicht daher kömmt; daß so gar auch die Buchstaben b a c h in ihrer Ordnung melodisch sind. Welche Anmerkung obigen Herrn Bach zum Erfind r hat. Walthers Musical. Ler. Kriegels Nachr. von den Vermählungen der Leipz. Gelehrte. 1750, p. 680.

Bach (Salomon), ein Jurispracticus zu Danzig, welcher im Jahr 1629 eine fanatische Schrift unter folgenden Titel: „Zur vernünftigen Prüfung übergebene Ursachen, welche sich im Recht der Natur, der gesunden Vernunft, und in Gottes Wort gründen, warum man nicht zur Beichte gehen, auch nicht Beichte hören könne noch müsse; wovon zugleich des gotteligen Herrn D. Heinrich Müllers vier stumme Tempel-Söhne in etwas erläutert, dabey die vornehmsten Controversien in der Theologie zwar kürzlich, doch deutlich erörteret worden vom Seufzenden Vertheuerer, in 4, unter die Leute gestreuet hat.“ Es wurde auch dieser Bach hierauf in Verhaft gebracht, und durch zweere Herren des Raths, in Beyseyn des Secretars, mit ihm ein Verhör gehalten. Da er aber bey seiner irrigen Meinung geblieben, so sind zwene aus dem Ministerio, nämlich Nathanael Grischau, und Christian Bernhardt Bücher, Prediger an der Kirche zu St. Marien und St. Catharinen, committiret worden, eine neue Unterredung mit ihm anzustellen. Ehe aber solches vor sich gangen, hat Bach folgendes an dem Rath zu Danzig gelangen lassen:

„Weil die Schrift, so E. Ehrw. Ministerium in die Hände bekommen, nicht nach den Lehren Sätzen der Lutherisch-Evangelischen Religion geschrieben, und daher wider die Heil. Schrift, wie man mich jezo belehret, anläufet, folglich sowohl die Lutherisch-Evangelische Gemeine, als das Ehrwürdige Ministerium damit beleidiget; Als bitte ich alle diejenigen, die auch nur dadurch offendiret zu seyn sich vermeinen, sie wollen selches mir, als einem, der es nicht besser verstehen, aus Christlicher Liebe verzeihen, und meine begangene Fehler nicht übel deuten; sondern für mich, als einen alten, schwachen kranken Mann, der dem Tode ganz nahe, und mit Frau und Kindern eigenbümlich alhier angelesen; eine Christliche Consideration haben, damit ich nicht durch meine Leibes-Schwachheit im Verhaft ganzlich crepiren dürfe. Gegeben auf dem Rathhause in Danzig, den 22 April 1729.“

Salomon Bach.

Da aber gleichwohl die Unterredung vor sich gangen, so hat sich erwiesen, daß dieses nur la ter Verstellungen gewesen, indem er sich erkläret, von seiner ausgefertigten Schrift, in keinem Stück abzuweichen, und seiner Meinung so gewiß zu seyn, vorgegeben, daß er alle Stunden und Augenblicke bereyt wäre, dieselbe mit seinem Blute zu versegeln,